

Erläuterungen
zur Anlage zum Antrag auf Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm

Stand: 19.05.2020

Allgemeines

Der Antrag auf Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm gliedert sich in

- den Teil A – Daten, Fakten, Kurzbeschreibungen und erfordert lediglich Zahlenangaben bzw. kurze, stichwortartige Beschreibungen zur Darstellung des **Ist – Zustandes**.
- den Teil B – Beschreibung anhand konkreter Fragestellungen, was Sie von einem Dorfentwicklungsverfahren im beschriebenen Projektraum erwarten und wie Sie den Dorfentwicklungsprozess und die daraus resultierenden Ergebnisse nutzen wollen.
- den Teil C – Graphische Darstellung/ Präsentation des konzeptionellen Ansatzes (optional, max. DIN A 2)
- den Teil D – Unterschrift und Anlagen

Die Antragsteile A bis C sollen zusammen einen Umfang von **20 Seiten** (bei Schriftgröße 11, Arial) nicht überschreiten.

Werden Grafiken, Darstellungen oder Bilder eingefügt, kann der Umfang bis zu **25 Seiten** umfassen.

Zur Erläuterung können Anlagen in Teil D angefügt werden. Diese sind jedoch nicht bewertungsrelevant.

Bei der Beantwortung der Fragen können Sie sich an folgenden Leitansätzen orientieren. Die nachfolgenden Leitansätze dienen der Orientierung und sind im Einzelnen nicht zu beantworten.

Sicherlich bietet die Einbindung der Bevölkerung zu einem frühen Zeitpunkt die Chance, schon mit der Antragstellung in einen Prozess zur Entwicklung einer Dorfregion einzutreten. Gleichwohl soll die Antragstellung nicht schon Teilen der späteren Erstellung des Dorfentwicklungsplans vorgreifen.

Es sollte zum Ausdruck kommen, **welche Überlegungen, Konzepte, Strategien oder Erfahrungen** es in der Gemeinde/ den Gemeinden oder im Verfahrensgebiet gibt.

Themenbereiche sind dabei

- ❖ die aktuellen Fragen gesellschaftlicher Veränderungsprozesse wie Demografie, Klimaschutz, Daseinsvorsorge (insbesondere Gesundheit) und Mobilität
- ❖ die Fragen lokaler Veränderungsprozesse, insbesondere zum Strukturwandel in der Landwirtschaft sowie Ver- und Entsorgung
- ❖ die Einbindung der Bevölkerung bzw. relevanter Wirtschafts- und Sozialpartner in gemeindliche Politikfelder, Entscheidungsprozesse und Entwicklungsfragen? (z.B. Agenda 21, Bürgerhaushalt)
- ❖ die Stärkung des Gemeinwesens sowie die Förderung und Stärkung des Ehrenamtes
- ❖ die Verbesserung der Standort- und Rahmenbedingungen der lokalen Wirtschaft, insbesondere Landwirtschaft und Initiierung regionaler Wirtschaftskreisläufe
- ❖ die aktuellen Fragen des Erhalts und der Entwicklung der kulturellen Eigenart und der regionalen Identität (insbesondere Baukultur, Ortbildpflege, Gartenkultur, Kulturlandschaft)
- ❖ die Vermittlung von Wissen, Wissenstransfer
- ❖ die Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität
- ❖ der Aufbau und Erhalt von lokalen Netzwerken sowie Fragen zu interkommunalen bzw. regionalen Kooperationen?
- ❖ das Standortmarketing und Standortimage

Der inhaltliche **Schwerpunkt Innenentwicklung** kann Berücksichtigung finden, indem Sie Sich an folgenden Punkten orientieren:

- ❖ Umgang mit dem Thema Innenentwicklung
- ❖ Umgang mit Flächeninanspruchnahme
- ❖ geordnete (städtebauliche) Entwicklung
- ❖ Umgang mit Bodenmanagement im Verfahrensgebiet
- ❖ Umgang Gebäudeleerstand und Umnutzung sowie Vermarktung?
- ❖ Welche Bedeutung hat hierbei das Thema Innenverdichtung und nachhaltiger Umgang mit der Ressource Boden in den Dörfern. Gibt es Konflikte zwischen Dorfentwicklungsinteressen (z.B. Baugebietsausweisung/Gewerbegebietsausweisung vs. anderer Flächeninteressen wie Biogasproduktion, Landwirtschaft o.a.)? Wie wird sich voraussichtlich die Bevölkerung der Dörfer in den nächsten 20 Jahren entwickeln und welche Bedeutung hat dies Ihrer Ansicht nach für die Flächeninanspruchnahme?

Teil A – Daten, Fakten, Kurzbeschreibungen

Mit den Angabe in Teil A soll die IST – Situation in der Dorfregion beschrieben werden. Es ist nicht erforderlich, hier bereits Aussagen zu treffen, die den Planungsprozess in der Dorfentwicklung vorwegnehmen würden.

Bei den strategischen Ansätzen (s. Ziff. 2.) und den Handlungsansätzen (s. Ziff. 3) soll die bestehenden Situation und der aktuelle Stand eigener Überlegungen dargestellt werden.

Die Angaben zu den Ziff. 1.1 und 1.2 werden nicht direkt mit bewertet, dienen aber als Datengrundlage für die Bewertung der nachfolgenden Ziffern.

1. Allgemeine Beschreibung der Dorfregion und der derzeitigen Situation

zu 1.1 Statistische Angaben

Die Angaben sollen die allgemeine Ausgangslage in der Dorfregion mit Zahlen und Fakten unterlegen. Im Einzelnen sind die Angaben wie folgt zu verstehen:

- Einwohnerdichte: Es reicht der Durchschnittswert für die Dorfregion
- Bei den landwirtschaftlichen Betrieben ist zwischen Haupt- und Nebenerwerbslandwirten zu unterscheiden
- Wirtschaftsbetriebe im Bereich Dienstleistung sollen nur dann mitgerechnet werden, wenn es über reine Ein-Personen-Agenturen hinaus geht und direkt Arbeitsplätze in der Dorfregion dadurch begründet werden
- Die Aussagen sollen sich an der Gliederung des LSN orientieren (Bevölkerungsvorausberechnung 2016 und 2021).
- Soweit bereits ein Leerstandskataster vorliegt, sollte dies als Anlage beigefügt oder in einer Anlage beschrieben werden. Da eine Leerstandskataster Bestandteil des späteren Dorfentwicklungsplans sein wird, sollte die Aufstellung eines Leerstandkatasters bei Antragstellung auf Aufnahme in das Programm mindestens veranlasst worden sein. Als Leerstandskataster wird die Anwendungen des Landesamtes für Geoinformation und Landentwicklung empfohlen. Andere Anwendungen werden bei vergleichbarer Aussagekraft anerkannt. Die Begriffe sind wie folgt zu verstehen:
 - Leerstand: echter Gebäudeleerstand (auch Betriebsgebäude)
 - Baulücken: bebaubare Grundstücke
 - Brachflächen: z.B. im besiedelten Bereich aufgegebene Gewerbestandorte

1.2 Dörfliche Infra- und Siedlungsstruktur

zu 1.2.1 Baugebiete und deren Auslastung

Bei der Benennung der Baugebiete und deren Auslastung ist zwischen

Wohnbaugebieten, Gewerbegebieten und solchen mit zugelassener Mischnutzung zu unterscheiden. Die jeweiligen Baugebiete sind einzeln zu benennen.

zu 1.4 Beschreibung der Schwächen

Die Beschreibung bestehender Schwächen in der Dorfregion führt nicht zu einer negativen Bewertung des Antrages.

Es soll hier zum Ausdruck kommen, in welchen Bereichen Sie Handlungsbedarf sehen.

2. Bestehende strategische Ansätze

zu 2.1 Leitbild/er, soweit vorhanden, das/die der beabsichtigten Dorfentwicklung zugrunde liegt/en

Soweit in der Dorfregion oder in einzelnen Dörfern dieser Region bereits ein Leitbild oder einzelne Leitbilder existieren, an dem sich das Dorf bzw. an denen sich die Dörfer in ihrem Handeln orientieren, soll dieses hier vorgestellt werden. Für ein solches Leitbild kann es von Vorteil sein, wenn es durch einen Leitsatz überschrieben ist. Sollte ein Leitbild noch nicht bestehen, ist es Aufgabe des Dorfentwicklungsprozesses, ein solches zu erarbeiten.

Das Leitbild kann durch eine grafische Darstellung in Teil C der Anlage zum Antrag ergänzt werden. Die Grafik ist eine freiwillige Darstellung und fließt nicht in die Bewertung ein.

zu 2.2 Beschreibung bestehender Entwicklungs-, Stabilisierungs- bzw. Anpassungsstrategien und Begründung der Entscheidung für die Dorfentwicklung

Für die Entscheidung, welche Strategie zur Bewältigung der Aufgabenstellung für das jeweilige Dorf gewählt werden soll, ist die jeweils verfolgte Wirkung der Strategie von Bedeutung. Die Selbsteinschätzung soll auf der Stärken - /Schwächen – Betrachtung aufbauen und die Einschätzung zum Zeitpunkt der Antragstellung darstellen.

Anpassungsstrategie:

Mit der Anpassungsstrategie passt sich das Dorf/ die Dorfregion an rückläufige Trends an. Sie fördert die Konzentration auf das endogene Entwicklungspotential und beschränkt die Siedlungsentwicklung auf den Innenbereich. Hinsichtlich entbehrlicher, leerstehender Bausubstanz kann ein koordinierter Rückbau in Frage kommen. Die örtlichen Versorgungsstrukturen sind auf die demografische Entwicklung auszurichten. Die Anpassungsstrategie lässt sich in erster Linie auf Orte anwenden, die bei fehlender grundzentraler Versorgungsfunktion erheblich unter Leerständen oder Entwicklungsschwächen leiden.

Stabilisierungsstrategie:

Die Stabilisierungsstrategie sichert und entwickelt vielfältige Versorgungsfunktionen, bei grundzentraler Bedeutung ggf. auf Basis garantierender Mindeststandards. Sie ermöglicht eine begrenzte, bedarfsgerechte Siedlungsentwicklung im Rahmen klar definierter Spielräume.

Bestehende Schwächen können behoben, einzelne Stärken ausgebaut werden.

Aufgrund der noch anzutreffenden grundzentralen Funktionen sind die Möglichkeiten der Absicherung zu hinterfragen und zu prüfen. Die Stabilisierungsstrategie lässt sich in erster Linie in Ort herleiten,

- die zwar noch grundzentrale Funktionen haben, aber schon unter Entwicklungsschwächen und Leerständen leiden oder
- bei geringen Leerständen und wenig Entwicklungsschwächen gleichwohl keine grundzentrale Versorgungsfunktion haben.

Entwicklungsstrategie:

Die Entwicklungsstrategie (kontrollierte Wachstumsstrategie) unterstützt die vorrangige Entwicklung als Wohn- und Gewerbestandort, an dem vielfältige Versorgungsstrukturen vorgehalten werden.

Durch eine bedarfsgerechte Erweiterung der Siedlungsflächen kann der Nachfrage im Rahmen regional abgestimmter Spielräume nachgekommen werden. Die Siedlungsentwicklung soll auch hier vornehmlich im Innenbereich stattfinden.

Eine Entwicklungsstrategie lässt sich in erster Linie in Orten mit ländlich strukturierten Siedlungsformen herleiten, die eine grundzentrale Versorgungsfunktion einnehmen, wenig Leerstände aufweisen und Entwicklungsstärken haben.

Näherer Informationen zu den Strategien finden sich im Abschnitt 5 des Abschlussberichts der Leibnizuniversität Hannover zum Modellprojekt „Umnutzung landwirtschaftlicher Altgebäude und Hofanlagen“ (<http://www.gih.uni-hannover.de/landmanagement.html>)

Soweit eine Dorfregionen Dörfer unterschiedlicher Ausprägung umfasst, ist hinsichtlich der Wahl der Strategie auch eine Kombination und damit ein in den jeweiligen Dörfern eigener Ansatz möglich. Die einzelnen Dörfer können durchaus ihre eigene Strategie haben müssen sich also nicht auf eine einheitliche Strategie verständigen.

zu 2.3 Umfang der Unterstützung von Zielen eines vorhandenen ILEK/ REK

Soweit die Dorfregion in der Gebietskulisse eines ILEK/ ILE – Regionalmanagements oder eines Leader- REK liegt, müssen sich die regionalen Zielsetzungen mit denen der Dorfregion vereinbaren lassen bzw. müssen diese aufeinander aufbauen und sich

gegenseitig unterstützen. Ziele der Dorfregion dürfen denen des ILEK/ REK nicht widersprechen.

Es ist anzustreben, dass der Dorfentwicklungsprozess im jeweiligen Regionalmanagement mit begleitet wird.

zu 2.4.3 Planungen Dritter, die für die Dorfregion von Belang sind und deren Auswirkungen

Hier sollen Vorhaben Dritter benannt werden, die aktuell Einfluss auf die Entwicklung der Dorfregion Einfluss haben. Dies können überregionale Infrastrukturprojekte (z.B. Straßenbau) oder auch lokale Projekte (z.B. eine Biogasanlage) sein. Ferner können hier Vorhaben benannt werden, die von Dritten zu verantworten sind (z.B. Schließungen von Nahversorgungseinrichtungen).

zu 2.4.7 Über die Dorfregion hinaus sollen folgende Dörfer mit in den Dorfentwicklungsprozess einbezogen werden (erweiterter Betrachtungsraum)

Der eigentlich zu untersuchende Raum der Dorfregion, in dem auch vorrangig eine Förderung erfolgen soll, kann um einen erweiterten Betrachtungsraum ergänzt werden. Die Einbindung benachbarter Dörfer bzw. Gemeinden und deren Mitwirkung an dem Dorfentwicklungsprozess können zusätzliche Impulse geben, auch wenn eine vollständige Einbeziehung in den Dorfentwicklungsprozess nicht erforderlich bzw. möglich erscheint. Auch können insbesondere z.B. überregionale Nahversorgungsansätze so noch besser aufeinander abgestimmt werden. Der erweiterte Betrachtungsraum soll dabei nicht Förderkulisse entsprechend der Dorfregion sein, wenn gleich sich auch hier ggf. einzelne, für die Gesamtregion bedeutsame Projekte begründen lassen könnten.

Für den erweiterten Betrachtungsraum kommen auch Dörfer in Betracht, die bereits in Vorjahren im Dorfentwicklungsprogramm waren und eine erneute, vollständige Neuaufnahme nicht angezeigt ist. Durch die Berücksichtigung in einem erweiterten Betrachtungsraum kann so u.a. die zielführende Abgrenzung einer Dorfregion unterstützt werden. Im Betrachtungsraum ist es von Bedeutung, die Verflechtungsbeziehungen zwischen den Orten aufzuzeigen und die Funktionen darzustellen, die von diesen Orten übernommen werden.

Gerade in Fällen, in den sich die Investitionen auf einen Ort konzentrieren könnten, ist dies von Belang.

3. Bestehende oder verbindlich geplante Handlungsansätze in der Dorfregion

zu 3.1 Investive Vorhaben

Soweit zum Zeitpunkt der Antragstellung auf Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm bereits konkrete Projekte oder Handlungsansätze in der Diskussion sind, können diese hier beschrieben werden. Dabei können sowohl kommunale Projekte (Ziff. 3.1.1) als auch Vorhaben öffentlicher oder privater Dritter (Ziff. 3.1.2) beschrieben werden. Soweit es sich um Vorhaben Dritter handelt, sind insbesondere solche von Interesse, die eine gemeinschaftliche Ausrichtung haben. Die Benennung soll den eigentlichen Dorfentwicklungsprozess nicht vorweg nehmen sondern lediglich bereits bestehende Ansätze vorstellen.

zu 3.2 Nicht – investive Vorhaben

Bestehende Initiativen können die Gründung eines Dorfvereins, in der Region gegründete, ergänzende Betreuungsangebote oder sich bildende Interessengruppen sein. Bei den Interessengruppen sind solche gemeint, die sich z.B. um die Erhaltung und Gestaltung ortsbildprägender Gebäude, der Kulturlandschaft sowie Naturschutzthemen bemühen oder sich mit Fragen der Dorfgemeinschaft auseinandersetzen.

4. Den Prozess unterstützende Faktoren

zu 4.2 Bedarf und Nachfrage nach der Dorfentwicklung (Prozess und Förderung) aus der Bevölkerung

Es ist darzustellen, ob und in welchem Umfang der Impuls für die Antragstellung aus der Bevölkerung gekommen ist und in wie weit der Antrag von der Dorfgemeinschaft mit getragen wird.

zu 4.3 Vorgesehene und erfolgte Maßnahmen zur Qualifizierung der örtlichen Akteure; dauerhafte Einbindung in die Umsetzung der Dorfentwicklung

Damit die Bevölkerung ihren Beitrag zur Dorfentwicklung erfolgreich einbringen und zum Verständnis, welche Rolle die Dorfbevölkerung in der Dorfentwicklung einnehmen kann ist die vorherige oder begleitende Teilnahme an entsprechenden Qualifizierungsmaßnahmen sinnvoll. Hier kann das Angebot der Teilnahme an einer „Vorbereitungs- und Informations- Phase (VIP)“ hilfreich sein. Es kann ferner dargestellt werden, wie eine dauerhafte und nachhaltige Einbindung der Dorfbevölkerung gewährleistet werden soll.

zu 4.5 Erfolgte oder vorgesehene Einbindung externen Expertenwissens und Dritter (z.B. Wirtschafts- und Sozialpartner) in die Dorfentwicklung

Beschreiben Sie, ob und in welchem Umfang Interessensvertretungen, thematische Gruppierungen, Vereine bzw. Verbände oder auch einzelne Experten bereit sind, sich in den Dorfentwicklungsprozess einzubringen.

4.6 Finanzlage der Gemeinde/ Gemeinden

zu 4.6.2 hinreichende Finanzkraft zur zügigen und nachhaltigen Umsetzung von Planungsinhalten

Stellen sie die Finanzkraft der Dorfregion dar. Hier kann ein gemittelter Satz für die Dorfregion angegeben werden.

zu 4.6.3 Bereitschaft der Gemeinde zur finanziellen Beteiligung an privaten Projekten

Erläutern Sie den Umfang Ihres finanziellen Engagements bei privaten Vorhaben, deren Umsetzung z.B. wegen des gemeinschaftlichen Ansatzes für die Dorfregion von allgemeinem Interesse sind. Stellen Sie dar, ob sie Haushaltsmittel bereits eingeplant haben oder diese im Falle der Aufnahme ins Programm bereitstellen wollen bzw. können.

Teil B – Allgemeine Beschreibungen

Bei der Beantwortung der fragen können Sie sich an den unter „Allgemeines“ aufgeführten Hinweisen orientieren.

Da der Teil A vorrangig eine Bestandaufnahme des vorhandenen IST – Zustandes darstellt, können Sie die Beantwortung der fünf Fragen nutzen, um

- Ihre Erwartungshaltung an den Dorfentwicklungsprozess zu formulieren,
- darzustellen, wie Sie Sich als Gemeinde aktive in den Entwicklungsprozess einbringen und diesen gestalten möchten,
- zu benennen, mit welchen personellen und finanziellen Ressourcen Sie den Prozess unterstützen möchten,
- zu erklären, wie die Einbindung der in Ihrer Dorfregion anzutreffenden Kompetenzen und Erfahrungen in den Dorfentwicklungsprozess eingebracht werden können und
- darzulegen, wie Sie beabsichtigen, den Dorfentwicklungsprozess im Anschluss an die Förderung zu verstetigen, um so auf eine nachhaltige Dorfentwicklung hinzuwirken.

Teil C – Graphische Darstellung/ Präsentation

Die graphische Darstellung / Präsentation ist nicht verpflichtend – wird aber bei der Bewertung der Anträge berücksichtigt.

In diesem Teil haben Sie die Gelegenheit, Ihren Ansatz für die Dorfregion bildlich darzustellen.

Sie können den Raum nutzen, um Ihr Leitbild entsprechend aufzuarbeiten

An dieser Stelle werden keine statistischen Grafiken, Planungsunterlagen oder ähnliches erwartet.